

im oberen Morawatal genommen und weiter südlich die Linie Egri-Palanka-Sib bereits überschritten.  
Oberste Seeeresleitung. Amtlich durch das B.L.B.  
Dadurch, daß die Bulgaren Bronze in ihre Hand bekommen haben, ist die Bahnlinie Niš—Solunt abgebrochen und mit ihr das serbische Meer von seiner Zufuhr mangelhaft.

### Joffres Geheimbefehl Nr. 2. 93 Divisionen bei der letzten Offensive.

Unsere Oberste Seeeresleitung war Sonntag in der Lage, einen neuen Geheimbefehl Joffres, ergangen anlässlich der letzten großen französisch-englischen Offensive, zur Kenntnis des deutschen Publikums zu bringen. Der Befehl ist bei einem gefallenen französischen Stabsoffizier am 18. Oktober gefunden worden und trägt das Datum vom 21. September; er ist mit „Geheim“ überschrieben und wird als „Weisung für die nördliche und mittlere Seeeresgruppe“ bezeichnet. Der neue Geheimbefehl lautet:

Allen Regimentern ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französischen und englischen Armeen führen werden, etwa in folgender Weise klar zu machen: Für die Operationen sind bestimmt: 35 Divisionen unter General de Cassinow, 18 Divisionen unter General Foch, 13 englische Divisionen und 15 Kavallerie-Divisionen (darunter 5 englische). Außerdem stehen zum Eingreifen bereit 12 Infanterie-Divisionen der belgischen Armee. Dreiviertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch 2000 schwere und 3000 leichte Geschütze, deren Munitionsausstattung bei weitem jene vom Beginn des Krieges übersteigt. Alle Vorbereitungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unseren letzten Angriffen in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren.

Man sieht daraus, welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzten Unternehmungen gesetzt und welche Kräfte sie dafür aufgewendet hatten: nicht weniger als dreihundert Divisionen. Damit vergleicht man nun den Erfolg der ganzen letzten Offensive... Hoffentlich versucht nicht die französische Regierung diesen Geheimbefehl abzuleugnen, wie sie es gegenüber dem bekannten Geheimbefehl vom 14. September getan, den unsere Oberste Seeeresleitung zu veröffentlichten in der Lage war. Denn nachträglich muß das französische Kriegsministerium zugeben, daß jener Geheimbefehl echt war.

### Verleumdungen deutscher Truppen.

Der „Daily Express“ hatte einen Bericht seines Spezialcorrespondenten in Amsterdam veröffentlicht, worin auf Grund der Aussage eines fünfzehnjährigen Knaben deutschen Truppen vorgeworfen wurde, die alte Waffensammlung im Museum von Valenciennes geplündert und nach Deutschland gebracht zu haben. Weiter berichtet das Blatt anscheinend aus derselben zuverlässigen Quelle, daß eine junge Frau in Valenciennes von einem deutschen Kriegsgesirten in einer Verhinderung, die nur 6 Minuten gedauert hat, zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden ist, weil sie einen deutschen Soldaten, 26 er sie auf der Straße habe küssen wollen, ins Gesicht geschlagen habe. Der Bürgermeister von Valenciennes, der inzwischen gehört worden ist, bekundet, daß sich die Waffensammlung im Museum von Valenciennes noch an ihrem alten Platz befindet und von der Stadt ordnungsgemäß verwahrt wird. Von der Verurteilung einer jungen Frau durch ein deutsches Kriegsgesirte ist dem Bürgermeister von Valenciennes nichts bekannt. — Also wieder eine aus den jüngsten gelagerte gemeine Verleumdung, die natürlich ihr ihenendes Gift inzwischen schon hat wirken lassen können.

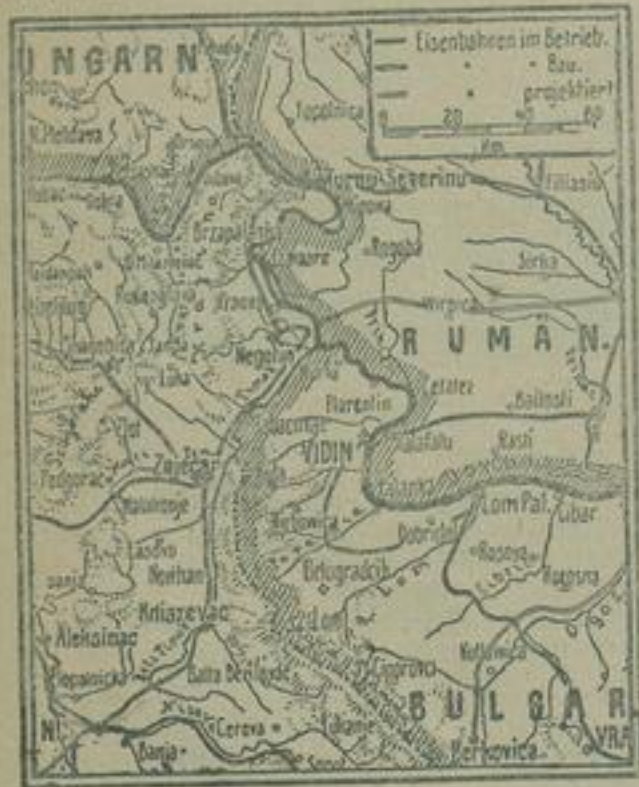
### Das enttäuschte Australien.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Sidney telegraphiert: Die Gerüchte, daß die Stellungen auf Gallipoli von den Engländern geräumt werden, rief in ganz Australien die größte Beunruhigung hervor, da auf Gallipoli bereits viele junge Australier ihr Leben eingebüßt haben.

### Der Vormarsch der Bulgaren.

Das rasche Vordringen der Bulgaren trotz des schwierigen Geländes wird nicht nur durch ihre eigenen Generalstabberichte erkennen, sondern auch von den Serben zugegeben. Aber die Entschlossenheit der Bulgaren wird weiter gemeldet:

Einem Bericht aus Turu-Severin zufolge haben die bulgarischen Truppen Radujewac eingenommen. Am 15. Oktober begann die Beschichtung des Ortes, die sehr heftig war und großen Schaden anrichtete. Am 16. Oktober zogen die Bulgaren in Radujewac ein. Die Bevölkerung flüchtete nach Geria. An der Donaulinie entwickelten sich die Kämpfe für die Bulgaren günstig. Bei Regatin fanden heftige Kämpfe auch bei Nacht statt.



Die Bulgaren stehen also bereits an der serbischen Donau-straße Radujewac liegt an diesem Strom, 12 Kilometer von Regatin. Die bulgarische Donau-Division, die u. a. die starken serbischen Stellungen von Lammie gestürmt hatte, wurde von

Ich wundere mich über die englische Politik: Sie sehen ganz Europa als eine große Republik an, die dazu da ist, ihnen zu dienen; sie gehen niemals auf die Interessen der anderen ein und bedienen sich keiner anderen Beweisgründe als ihrer Guineen. Friedrich der Große (1747)

mittelschweren Frauen und Kindern beim Durchgang durch die Ortshäuser mit Handgranaten beworfen, wie es auch den deutschen und österreichischen Soldaten begegnet ist. Dagegen empfingen die Bewohner Mazedoniens die dort einrückenden bulgarischen Truppen, die den weichen Serben hart auf den Fersen sind, mit jubelnder Freude. In Mazedonien sollen bisher 50000 Bulgaren eingedrungen sein.

### Der serbische Schrecken gebrochen.

Zum Sieg führen die bulgarischen Truppen in Serbien sagt das Regierungsmagazin „Narodni Prosveta“: In Serbien vollzieht sich jetzt der Schlüsselpunkt des blutigen Balkandramas. Den Serben vor es innerhalb zweier Jahre gelungen, aus Mazedonien eine Trümmerstätte zu machen, nachdem sie dort ein mittelalterliches Schreckenregiment eingeführt hatten. Um den serbischen Schrecken in Mazedonien zu brechen, sind die bulgarischen Truppen in das Gebiet des verräterischen Volkes eingedrungen, welches den Weltbrand entzündete, indem es den Fürstentum von Serojewo anstellte. Die bulgarische Armee wird die große Aufgabe erfüllen und das vor zwei Jahren geraubte Mazedonien mit Bulgarien vereinigen.

Athen, 19. Oktober.

Es wird hier bestätigt, daß der serbische Staatsarchiv, die Serbische Nationalbank und die serbischen Staatsarchive nach Monastir gebracht worden sind.

### Bulgarische Minensperre.

In Sofia wurde amtlich bekannt gegeben, daß an der bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres und des Ägäischen Meeres Minen gelegt und die Leuchtfeuer ausgeschaltet sind. Die Einfahrt neutraler Schiffe in den Hafen von Debeagatsch wird von nun ab unter der Führung bulgarischer Boten verboten.

### Schlacht bei Malandowo.

Zwischen Serben und Bulgaren.

Nach Nachrichten aus Niš erfolgte die bulgarische Offensive auf mindestens 250 Kilometer Front längs der bulgarischen Grenze. Im Norden beginnt die Offensive im Timoktal, folgt der Eisenbahnlinie Donau—Biroo, streift das Birongebiet, nähert sich der Linie Niš—Astarab, kehrt zur früheren mazedonischen Grenze zurück und setzt sich bis ins Gebiet von Strumitsa fort. In jener Gegend hat sich eine größere Aktion entsponnen. Aber weiß wird aus französischer Quelle gemeldet:

Eine große Schlacht ist in der Gegend von Malandowo im Gange, an der 40000 Bulgaren mit zahlreichen Artilleriematerial teilnehmen. In Mazedonien steht ein Zusammenstoß zwischen den den Serben zu Hilfe eilenden Verbänden und den Bulgaren bevor.

In diesen Kämpfen sollen auch französische Truppen, die von Saloniki kamen, eingegriffen haben.

### Frankreichs Kriegserklärung an Bulgarien.

Da Bulgarien an der Seite der Feinde gegen einen der Verbündeten Frankreichs den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der französischen Republik fest, daß vom 16. Oktober 6 Uhr morgens ab durch das Verschulden Bulgariens der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich besteht.

London, 18. Oktober.

Der Kommandant der verbündeten Flotten im östlichen Mittelmeer teilt mit, daß die Blockade der bulgarischen Küste an der Regatis am 16. d. Mts. 6 Uhr früh begonnen hat. Den neutralen Schiffen wurde 48 Stunden Zeit gelassen, um aus der Blockadezone wegzufahren.

London, 18. Oktober

Von 21 Opfern des Zeppelinangriffs wurde bei acht festgestellt, daß sie am ausgehenden Schreck gestorben sind.

### Zusammenstoß zwischen Griechen und Franzosen.

In Saloniki ist es zwischen griechischen Gendarmen und transalpinen Kolonialtruppen zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Es wird die Frage erhoben, daß englische und französische Soldaten in die Häuser der Vorstädte eindringen und dort allerlei Gewalttakte ausüben. Es wurden deshalb griechische Bewaffnete entsandt, die in der Nacht zum 16. d. Mts. in einem Hauke acht französische Soldaten angriffen, die dort gewaltsam auftraten. Die französischen Soldaten widersetzten sich der Wache und erschossen sechs Griechen. Die Wache tötete hierauf vier Franzosen, während die übrigen schwer verletzt wurden.

### Die Landungsgruppen in Saloniki.

In Saloniki waren, nach Meldungen, die in Berlin einfließen, bis zum 16. Oktober nur etwa 25000 Franzosen und 3000 Engländer gelandet. Im Hafen wurde die französische Flotte gebildet. Die Franzosen organisierten ein Hafenkapitän und einen Gendarmerechts. Kleine Truppenkontingente sind bereits in Richtung Gewegelsi abtransportiert.

### Rumäniens Einspruch gegen russischen Durchmarsch.

Russlands Verlangen, die Zustimmung der rumänischen Regierung zum Durchmarsch russischer Truppen durch die Dobrubtscha nach Bulgarien zu erhalten, ist entschieden zurückgewiesen worden. Ministerpräsident Bratiannu erklärte, jeden Versuch der russischen Truppen, rumänischen Boden zu betreten, als einen gegen Rumänien gerichteten feindseligen Akt ansehen zu müssen.

Der frühere konservative rumänische Ministerpräsident Ektu Majorescu, der aus der Schweiz nach Rumänien zurückkehrte, erklärte, daß der Sieg den Zentralmächten gehören wird und Rumäniens Politik sich danach bestimmen müsse. Majorescu wird vom König in Kludens empfangen werden, der auch Peter Carp, den alten entschiedenen Freund Deutschlands zu sich rief. Man legt diesen Unterredungen große Bedeutung bei.

### Die Kämpfe um den Ahalaberg.

Meldungen aus dem österreichischen Kriegspressquartier. Einer der wütendsten Kämpfe des Weltkrieges ist nach den vorliegenden Berichten der Sturm auf den Ahalaberg gewesen, den die Serben mit großer Hartnäckigkeit verteidigten. Es wird gemeldet:

Österreichische Truppen der Abwehr-Armee eskapierten vom Norden her den Berg Ahalab und nahmen die vorgelagerte Bayre 515, eine besonders hart besetzte, Russenwolle angebaute Stellung. Gleichzeitig nahmen deutsche Truppen

von Westen vordringend die Höhe 345 des Ahalaberges. Die Serben haben diesen Berg schon im Jahre 1908, zur Zeit der Krise, hart besetzt, und diese Befestigungen wurden im Jahre 1912 und besonders während der letzten langen Kampfkampagne durch neue hochmoderne Anlagen eigenartig weiter ausgebaut. Die Verteidiger wurden in fürchterlichem Bajonettkampf aus ihren Stellungen gemorfen. Sie hielten bis zum Äußersten stand. Unverwundet ergaben sich nur wenige.

Gleichzeitig führten österreichisch-ungarische Truppen die Stellung am Balkan und kamen bei der Höhe Baskulitsa an. Auch diese Stellung spielte im serbischen Verteidigungsplan eine große Rolle. Sie wurde schon in der Krise der Jahre 1908 bis 1909 sehr stark ausgebaut, 1912 wesentlich verbessert und jetzt abermals erweitert. Auch hier gab es nur tote und verwundete Serben.

### Aburteilung belgischer Verräter.

Aus Brüssel wird vom 18. Oktober mitgeteilt: Durch feldgerichtliches Urteil vom 9. Oktober 1915 sind in Brüssel wegen Kriegsverrat verurteilt worden: fünf Personen zum Tode, vier Personen zu je 15 Jahren Zuchthaus, eine Person zu 10 Jahren Zuchthaus, sieben weitere Beschuldigte zu Zuchthaus bzw. Gefängnisstrafen von 2—8 Jahren. Acht Beschuldigte sind von der Anklage des Kriegsvrats freigesprochen worden. Gegen einen Belgier und eine Engländerin ist das Todesurteil bereits vollstreckt worden.

### Die Ermordung deutscher U-Bootleute.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Maßnahmen zur Aufklärung, betreffend die Nachricht von Ermordung einer deutschen Tauchbootbesatzung: Die von der amerikanischen Zeitung „World“ verbreitete Nachricht über die Ermordung der Besatzung eines deutschen Tauchbootes durch englische Streitkräfte hat der Kaiserlichen Regierung Anlaß gegeben, sofort die geeigneten Maßnahmen zur Aufklärung des Tatbestandes zu treffen, die Regierung behält sich vor, die darnach notwendigen Schritte zu tun

### Italienische Kulturthaten.

Das Wiener „Fremdenblatt“ veröffentlicht auf Grund von Protokollen, die mit mehreren aus mehrmonatiger italienischer Gefangenschaft in ihre kistenländische Heimat zurückgekehrten Arbeitern aufgenommen worden sind, eine Schilderung empörender Vorgänge, die sich zu Beginn des Feldzuges an der kistenländischen Grenze abgespielt haben.

Am 4. Juni besetzten italienische Truppen die Drištschisten Amast und Kamno der Gemeinde Libusins bei Karkeit. Alle wehrfähigen Männer wurden festgenommen und in barbarischer Weise über die Grenze abgeführt. Der Weg, den die Unglücklichen durch halb Italien zu machen hatten, gestaltete sich zu einem Leidenswege im wahren Sinne des Wortes. Die ihnen zuteil gewordene Behandlung spricht jedem Begriff von Barmherzigkeit und Zivilisation hohn. Kaum hatte der Transport auf dem Marsche nach Karkeit Amast verlassen, als die Eskorte einen Mann aus dem Zuge herausnahm und ihn kurzerhand ohne jede Veranlassung niederschloß. Dasselbe Schicksal teilten gleichzeitig ein Mann und eine Frau, die nichtsahnend auf dem Felde bei Amast arbeiteten und plötzlich von den Soldaten niedergestreckt wurden. Auf dem weiteren Marsche wurden die Gefangenen von vorbeimarschierenden Alpini grüßlich und tötlich in der gemeinsten Weise mißhandelt. Ein höherer Offizier ließ den Transport bei Iversico in einem Weide aufstellen und ganz ohne Ursache, ohne Erklärung und Verhör jeden zehnten Mann erschießen. Die bedauernswerten Opfer werden in dem Protokoll mit Namen angeführt. In Karkeit angelangt, zwang man die noch Überlebenden, die nächste Nacht im Camping mit der Besatzung eines Leidensgefängnisses, der von den Soldaten buchstäblich totgeschlagen worden war, zuzubringen.

Solche Dinge, schreibt das Fremdenblatt, sind mitten in Europa geschehen bei einem Volke, das den Kriegszustand erbebt, zu den Kulturnationen der Welt gezählt zu werden. Mit Entrüstung und Abscheu wendet sich die ganze zivilisierte Welt von solchen Greueln ab, wie man sie noch höchstens aus den blutigen Kriegen mit wilden und halbwildem Völkern kennt, und voll Grauen und Ekel blickt sie auf ihre unmittelbaren und mittelbaren Urheber.

### Kleine Kriegspost.

Norddeuts. 18. Okt. Der deutsche Vorentdampfer „Adena“, der bei Ausbruch des Krieges in Saloniki lag, wurde in Begleitung eines arabischen Torpedobootes nach dem Voraus befährt, weil Saloniki nicht länger als neutraler Hafen angesehen wird.

London, 18. Okt. Das Mittel der Hügels 70 wurde amtlich aufgefährt. Die Mitteilung freundschaftlich in der von der Eroberung des Hügels 70 die Idee war, enthielt den Satz: Wir erobereten Mungänge um 7000 und Hügel 70. Es soll richtig heißen: Wir erobereten Mungänge um 7000 und um Hügel 70.

Athen, 18. Okt. In den letzten Tagen sind die englischen Dampfer „S. C. Vena“, „Sadden“, „Sator“, „Prince“, „Salzoner“, „Lanzwood“, „Spollo“ mit insgesamt 2334 Tonnen und der italienische „Cortene“ (220 Tonnen) durch deutsche und österreichische U-Boote vertriebt worden.

Zagreb, 18. Okt. Die Zahl der seit September abgefehten italienischen Generale ist auf 35 gestiegen.

Grimsbach, 18. Okt. Hier wurden in der Woche vom 2. bis 9. Oktober 21 deutsche Fliegerfahrzeuge eingebracht, die man beim Fliegen gekapert hatte. Dreizehn fliehen Fliegerladungen an Bord, die hier verkauft wurden.

Wesle, 18. Okt. Der schwedische Dampfer „Rife“ aus Gese ist von einem englischen Unterseeboot aufgebracht und nach Royal geführt worden. Der Dampfer war mit Eisenerg von Aleso nach Sittin unterwegs.

Newyork, 19. Okt. Amerikanische Zeitungen haben den großen Schaden hervor, der beim letzten Zeppelinangriff auf London entstanden sei, der von England nicht als militärisch unmaßig abgegan werden könne und eine panikartige Wirkung geübt habe.

Lomza (Polen), 19. Okt. Der bawerische General der Infanterie z. V. Theodor von Bwechl, der dem König Ludwig persönlich nahestand, ist hier, wo er seit zwei Tagen den Gouverneursposten übernommen hatte, am Herzschlag gestorben.

Wien, 19. Okt. Die mahgebenden russischen Kreise, insbesondere auch die militärischen, treten mit zunehmendem Nachdruck für die Einstellung des Darbanellenunternehmens ein. In den „Birshrovnya Wiedomost“ erklärt Oberst Schumil, er habe das Darbanellenunternehmen nie für überflüssig gehalten.